

## Der Hochstapler

### Städtebau/ Architektur

Das Wettbewerbsgebiet in Hohenschönhausen entlang der Detlevstraße ist in einen komplexen städtebaulichen Kontext eingebunden.

Nach Osten verläuft parallel ein intakter Gleisabschnitt der deutschen Bahn, nach Westen erstreckt sich ein sehr kleinteiliges Einfamilienhaus Gebiet.

Nach Norden besteht Anschluss an die S Bahn sowie die Gehrenseestraße.

In diesen Kontext setzt sich eine kompakte, gleichzeitig lockere Wohnstruktur, bestehend aus einem abgestuften, lärmschutzbildenden Riegelkörper, von dem terrassierte einzelne Baukörper abgehen.

Die Gebäudeform und Setzung der Baukörper resultiert aus der Aufgabenstellung und des städtebaulichen Kontexts. Insgesamt 14 Wohngebäude, alle miteinander über großzügige, offene, kalt ausgebildete Treppenhäuser als Knotenpunkte mit abgehenden Laubengängen verbunden, erstrecken sich fast über die Gesamtlänge des Gebiets. Variierende Höhen von zwei bis elf Vollgeschossen bilden eine fast wellenartige Figur ab; die Staffelung erfolgt entsprechend der Geschossverteilung.

Insgesamt werden durch ein modulares Schottenbausystem aus einem Vielfachen, 450-500 Wohneinheiten entsprechend des Wohnungsschlüssels geschaffen. Ebenso erlaubt die Schottenbauweise eine flexible Nutzungsverteilung von Wohnen und Gewerbe im Erdgeschoss.

Alle Wohneinheiten sind durchgesteckt und orientieren sich im Riegel nach Ost/West, bzw. in den abgehenden Baukörpern nach Nord/Süd.

Ein Band aus Balkonen und Laubengängen umfasst die Gebäude und schafft durch die Rhythmisierung der Fassade eine differenzierte, individualisierte Anmutung, die besonders für die Wirkung auf die Quartiersseite wichtig ist.

Ebenso bilden die Balkone ergänzende Austrittsflächen für die kompakten Wohneinheiten.

Das Erdgeschoss ist als sehr öffentliche und durchlässige, flexibel nutzbare Zone gestaltet. Hier befinden sich die im Gebiet eingestreuten Gewerbeeinheiten, wie Kleingewerbe, Arztpraxen und die Kita, sowie Zuwegungen und Plätze, die kleine und große Zentren für Treffpunkte ausbilden.

Durch die Aussparungen in den Baukörpern entstehen Höfe und Gassen, die unterschiedliche Längs- und Querkirkulationen erlauben und das Gebiet verweben.

Die Treppenhäuser als offene, kalte Räume sind ebenso durchlässig gestaltet und stellen eine Verbindung zu beiden Seiten her. Die Wohneinheiten im Erdgeschoss erhalten über Vorgärten separate Eingänge.

Mit dieser Durchmischung gestaltet sich das Erdgeschoss zu einem Katalysator für urbanes Wohnen und es entsteht im Gesamtbild eine differenzierte, abwechslungsreiche Stadtlandschaft, die Bezug auf die kleinteilige Siedlungsstruktur nimmt und gleichzeitig den großmaßstäblichen Kontext im Blick hat.

## Landschaft /Freiraum/ Stadtraum/ Mobilität/ Verkehr:

Durch die Verortung des Gebäudes wird auch die Freifläche definiert.

An der öffentlichsten Zuwegung im Norden mit Anschluss an die S-Bahn, soll der öffentliche Quartiersspielplatz mit 1.200qm platziert werden. Ebenso sollen am Kopf des Gebäudes, ausgerichtet zur Gehrenseestraße, der mit neun Vollgeschossen eine markante Geste bildet, Gewerbeeinheiten wie Arztpraxen untergebracht werden.

Im südlichen Teil des Gebiets befindet sich die Quartiersgarage, die mit sechs Obergeschossen 300 PKW-Stellplätze, sowie 300 Fahrradstellplätze bietet. Sie wird über die Bennostrasse erschlossen; in Abschirmung zu dieser liegt die Kita sowie ihre Außenanlage.

Entlang der Detlevstrasse, die als verkehrsberuhigte Mischverkehrsstraße ausgebaut werden soll, verläuft zunächst der 5m breite Grünstreifen, als Zuwegung zum Grundstück, mit einigen PKW-Stellplätzen, den notwendigen Müllboxen und vielen Grünflächen zum Erhalt der Baumstruktur.

Parallel zu diesem verläuft auf dem Grundstück ein sogenannter Verteilerweg, der ebenfalls als multifunktionaler Verkehrsweg angesehen ist. Begegnung und Verweilen soll auf 2,50m Breite als Geh- und Fahrradweg möglich sein und das gesamte Gebiet erschließen, bzw. die einzelnen Zuwegungen in das Gebiet hinein bündeln. An den markanten Straßeneinmündungen weitet er sich zu Quartiersplätzen auf bzw. verbindet sich mit diesen. Nach Norden hinein in das Gebiet des öffentlichen Spielplatzes kann er komplexer ausgestaltet mit weiteren Elementen der Freiraumgestaltung sein.

Von dem sogenannten Verteilerweg gehen weitere, ebenfalls großzügig angelegte Zuwegungen in das Gebiet hinein. Sie bilden einerseits Erschließungswege zu den Hauseingängen, sowie quer- und längsverlaufenden Gassen und Spazierwege durch die Aussparungen im Erdgeschoss. Damit entsteht eine verflochtene, netzartige Wegestruktur, die abwechslungsreiche Zwischenräume schafft und den Freiraum in Bereiche einteilt.

Durch die kompakte und gleichzeitig lockere Bauform und verhältnismäßig arme Flächenversiegelung entsteht viel nutzbare Freifläche, die sich von öffentlichen Bereichen mit Stadt- und Quartiersplätzen nahe der Detlevstraße als Mitte beider Siedlungen, über halböffentliche Flächen mit Spiel- und Aufenthaltsflächen nahe der Riegelbebauung, bis hin zu den Privatgärten auf der abgeschirmten Ostseite staffelt, wo jegliche Art der Nutzung und Freiraumgestaltung denkbar ist (Bienenzucht, Urban Gardening, Tischtennis- und Trampolinanlagen).